

J. N. 20.544

CHARLOTTENBURG BEI BERLIN
Hardenbergstr. 7.

25. V. 80.

Mein verehrter Freund,

ein fertiges Exemplar von
Sauschrothe II wird jetzt so wohl auch
in Ihren Händen sein; hoffentlich sehen
Sie mit einiger Befriedigung damit abge-
thronen, was Sie in Galy bringen helfen.
Wenn es gütlich aus meiner Hand halb in
die Gemeinde überging, so danke ich dabei
immer wieder Ihrer Regierung, daß all mein
in Hien Begonnenes in Gemeinde einen
so tüchtigen Fortsetzer gefunden hat. Mein
Stück Arbeit in Hien ist nun bis auf die
Opferruhesten abgeschlossen, die unter keinem
so günstigen Stern stehen, wie Alles andre,
an das ich doch Hand legen konnte und
bei dem Sie von Anfang bis zu Ende ein
so willkürlicher Hauptförderer waren.
Ich erwähne Ihnen heute nur deshalb um

77. 22
einen bezugsbedürftige zu folgen
und Ihnen für Alles was Sie für
mein Wirken in Wien gethan noch
immer ein warmes Dankeswort zu
sagen. Eben der vorige zweite Aus-
gabenband gab mir den Anstoß im
Gedanken.

Hier verknüpfte mich die pergamen-
ische Erde noch immer ganz besonders.
Im Juni hauptsächlich über Sie eine vor-
läufige Notiz erscheinen mit einer
Anzahl von Abbildungen (Resümee-
tions/ritzgen der Bauten, Proben der
Gigantomachie, Skulpture von Kille mit
der Feder gezeichnet), auch mit dem
gefundenen Hauptinschriften. So erwachsen
allerlei neue Arbeiten aus diesen Funden -
auch an die große Publikation denken wir
bereits ernstlich - und ganz ohne meine

Betheiligung wird es nicht abgehen.
Aber mein Schreiben ist sonst schon so
viel freie Zeit zu gewinnen um erst-
lich die Grabsteine zur Publikation
zu führen. Spemann ist bereit zum Ver-
lage. Wie es zwar gehen soll, wenn, wie es
dem Ausschuss hat, die Wiener Akademie
kein Geld mehr aufwenden will, weiß ich
nicht. Spemann ist ja gewiß opferwillig
und meine Arbeit kostet ja nichts, d. h.
in Kosten mir nicht was, aber die Art der
Reproduktion muß doch für die besten Objekte
dieser schönen Denkmalerkasse wie möglichst
gute sein. Das gemeinsame Cabül, für das ich
jetzt die Vorbereitung treffe, wird ja zeigen.

Tüchtig geholfen hat mir ein Wiener Zu-
hörer, der jetzt promovierende Schneider, bei
dem Grabsteine und der ich mir ein Lohu; denn
ich hatte im Auge sein Augen dieser Sache,

Klotz

Fischer

Dalbony

Stoll

Wald

Wald

Meyer

Meyer

Klein

Dass für die Anfänger solche große
Ueberechnungen da sein müssen, an
denen sie leicht auffassen und so
zuerst lernen und schon beim Lernen
stets große fördern.

Für Schmidt's Ausbildungsgang hatte
ich nach seiner Promotion eine Reihe von
Reisjahren gewünscht gehabt: man hat nun
ihm die Pistole auf die Brust gegeben und
zum Winter zum Eintritt am Antiken-
Kabinet vorgehen. Er konnte nicht wohl
nein sagen, der arme Junge kommt
nun der freie Ausbildungszeit, die
ihm so gut gehen haben würde.



Ihr möchte wissen, ob Ihr Befinden
Ihnen Thätigkeit fortwährend gestattet.
Ihre lieben Frau mit viel Liebe Ihnen ansprechend,
hoff ich nicht nehmen

Ihren Anen
Stets Ihre ergebenen
Conze.